

# Im gleichen Topf

An Elisabeth Schoris neuem Arbeitsplatz dreht sich vieles um Zement. Ihr Alltag im Holcim-Personalrestaurant "Der blaue Topf" ist jedoch alles andere als farblos: Mit dem Schritt in den ersten Arbeitsmarkt ist die 49-Jährige richtiggehend aufgeblüht.

Text: Tanja Aebli / Bild: zvg

Hier wird mit grosser Kelle angerichtet: Die Silos, Bürogebäude und hohen Hallen des Holcim Zementwerks Siggenthal in Würenlingen (AG) unweit des Bahnhofs prägen unübersehbar das Ortsbild der Gemeinde. Auf dem Areal ist am helllichten Tag praktisch keine Menschenseele zu sehen, doch der Schein trägt: 120 Personen, die meisten davon Männer, arbeiten im Werk und im Steinbruch nach den höchsten Sicherheitsvorschriften, teilweise in Schichtarbeit und bei einer Belegung von 365 Tagen im Jahr. Elisabeth Schori ist es auf diesem Terrain sichtlich wohl, die Industrie-Umgebung scheint ihrer gehobenen Stimmung nichts anhaben zu können. Drei Tage pro Woche steigt sie in Baden in den Zug, um ihre Arbeit im Holcim Personalrestaurant "Der blaue Topf" aufzunehmen. Zu fünf bereitet ihr Team drei Menüs, das Salatbuffet und hin und wieder Desserts für die Kantine vor, in der sich ab 11.15 Uhr die ersten Mitarbeiter verköstigen. Ein hektischer Betrieb, doch "aus der Ruhe bringen lässt sich hier niemand", bekräftigt Elisabeth Schori. Die 49-Jährige hilft beim Rüsten, Kochen, Anrichten, Putzen und überall dort, wo es sie gerade braucht.

## Einkommen sichern

Die Abwechslung gefalle ihr, der Job sei eine einmalige Chance. "Hier will ich – sofern der Chef auch will – bleiben", sagt sie entschlossen. Am liebsten würde sie jeden Tag in dieser Grossküche Hand anlegen. Doch

mit dem Wochenprogramm drei Tage Holcim – zwei Tage in der Institution arwo, wo sie seit 12 Jahren in der Abteilung Hauswirtschaft angestellt ist – kann sie sich abfinden. Wichtig sei ihr, dass sie eine Arbeit und ein Einkommen habe, um die Rechnungen und die Miete ihrer Wohnung in Baden zu begleichen. Ihre Selbstständigkeit ist ihr hoch und heilig.

Ihr beruflicher Werdegang nach der Ausbildung an der Haushaltungsschule Hohenlinde verlief nicht nur geradlinig. Elisabeth Schori weiss, wie schwierig sich die Arbeitssuche gestalten kann. Fast zwei Jahre war sie auf Jobsuche, bis sich bei der Stiftung arwo in Baden-Wettingen eine Tür öffnete.

## Neue Erfahrungen

In Siggenthal ist sie nach einer Schnuppereinsatzzeit seit Februar 2012 im Einsatz. Sie wollte weg von der arwo, wo nach 12-jährigem Einsatz mittlerweile vieles Routine ist. "Ich habe einen grossen Wunsch verspürt, nochmals etwas Neues auszuprobieren", erinnert sich Elisabeth Schori. Ihre Zusage zum Jobangebot im Zementwerk hat sie noch keinen Tag bereut: "Hier kann ich Vorschläge einbringen und Neues lernen, etwa wenn ich dem Chef bei der Zubereitung der Speisen über die Schulter schaue". Auch schätzt sie die vielen Rückmeldungen, meist positive, manchmal aber auch Ermahnungen bei Dingen, die vergessen gingen. "Sie macht ihre Arbeit gut, ist zuverlässig, pünktlich, ins Team integriert und hat Fort-



Elisabeth Schori im Einsatz kurz vor 12 Uhr.

schritte gemacht, was die Selbstständigkeit anbelangt", sagt Adrian Biland, Leiter des Personalrestaurants. Obwohl sich eine gewisse Kontrolle nach wie vor als notwendig erweise, sei die Bilanz nach fast einem Jahr positiv.

## Gewinn für alle

"Wir müssen uns als Firma zwar wirtschaftlich ausrichten, haben aber auch eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, begründet Ingeborg Spillmann, Kommunikationsverantwortliche bei Holcim Schweiz, das Engagement des Konzerns in diesem Integrationsprojekt. Doch von Beginn weg war klar, dass ein solch sozial motiviertes Unterfangen für beide Seiten auch mit einem Gewinn einhergehen muss. Das scheint gelungen: Elisabeth Schori hat nicht nur einen Beruf, sondern auch eine Berufung gefunden, die Holcim Mitarbeitenden wiederum können dank ihrer Anstellung einfachere und repetitive Arbeiten an sie delegieren. Eine win-win-Situation oder im Kantinejargon: ein gefundenes Fressen für alle.

## BERUFLICHE INTEGRATION

Ziel des vor zwei Jahren von insieme Schweiz ins Leben gerufenen Projekts "Beruf und Berufsbildung" ist es, die Integration von Menschen mit geistiger Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt anzuregen und zu fördern. Die Anstellung im Holcim Personalrestaurant wurde von insieme Schweiz und der Stiftung arwo begleitet.

# Au goût de tous

Dans l'entreprise où travaille Elisabeth Schori, il est beaucoup question de ciment. Son quotidien au restaurant de l'entreprise n'est pas pour autant grisâtre. En intégrant le marché premier du travail, à 49 ans, elle s'est plutôt épanouie et voit la vie en couleur.

Texte: Tanja Aebli / Photo: dr

domadaire actuel – trois jours à la cantine et deux jours à la fondation arwo en Argovie, où elle travaille dans le secteur "ménage". Pour elle, il est important de gagner assez d'argent pour pouvoir payer le loyer de son appartement à Baden. Son indépendance est sacro-sainte.

Sa trajectoire professionnelle après sa formation à l'école d'économie domestique Hohenlinde à Soleure n'a pas été de tout repos. Elisabeth Schori sait combien il est difficile de trouver un travail, elle qui a cherché en vain pendant presque deux ans avant que la fondation Arwo ne lui ouvre ses portes.

## Besoin de changement

Chez Holcim, elle travaille depuis février 2012. Elle a décroché la place suite à un stage. Ce travail était une opportunité à ne pas manquer, elle qui voulait partir d'Arwo où le travail était devenu une routine après douze ans de service. "J'ai ressenti le besoin d'essayer quelque chose de nouveau", se souvient l'employée.

Elle n'a pas regretté une seule fois sa décision de venir travailler dans la cimenterie. "Ici, je peux amener des idées et apprendre des choses nouvelles, par exemple en regardant par-dessus l'épaule du chef quand il cuisine." Elle apprécie aussi les nombreux retours sur son travail. "Elle fait du beau travail. On peut compter sur elle et elle est ponctuelle. Elle s'intègre bien à l'équipe et a fait des progrès, notam-

ment en ce qui concerne l'autonomie", dit Adrian Biland, directeur du restaurant du personnel. Même si un certain contrôle est toujours indispensable, le bilan, après bientôt une année d'activité, est positif.

## Conscience sociale

"En tant qu'entreprise, nous devons penser économie, mais nous avons aussi une responsabilité sociale." Ingeborg Spillmann, responsable de la communication chez Holcim Suisse, explique ainsi l'engagement de l'entreprise dans ce projet d'intégration. Il était cependant clair dès le départ qu'un tel engagement social devait être un plus pour chaque partie. Le pari semble réussi: Elisabeth Schori a non seulement trouvé un job mais aussi une vocation, tandis que les employés de la cantine se disent heureux de pouvoir lui déléguer certains travaux simples et répétitifs.

Une situation gagnant-gagnant, au goût de chacun.

## INTÉGRATION PROFESSIONNELLE

Lancé il y a deux ans par insieme Suisse, le projet "Métier et formation professionnelle" a pour objectif de favoriser et soutenir l'intégration des personnes mentalement handicapées sur le marché primaire du travail. Le projet d'intégration au sein du restaurant de l'entreprise Holcim a été accompagné par insieme Suisse et la fondation Arwo.